

## ZU DIESEM HEFT

Es sind häufig multiple Problemlagen, die dazu beitragen, dass Menschen straffällig werden. Ein Großteil der unter Bewährungsaufsicht stehenden Personen ist davon betroffen. Das führt dazu, dass nicht selten unterschiedlichste Arbeitsbereiche mit derselben Person zu tun haben, um den Resozialisierungsprozess zu fördern. Langzeitarbeitslosigkeit, geringe schulische und berufliche Qualifikationen, Suchtproblematiken, Überschuldung etc. führen zu einem hohen Unterstützungsbedarf durch verschiedenste Professionen. Um diese Hilfe koordiniert und zielgerichtet gestalten zu können, bedarf es einer guten Vernetzung der beteiligten Institutionen. Es war daher an der Zeit, der Betrachtung der Netzwerkarbeit aus den verschiedensten Perspektiven ein Schwerpunktheft zu widmen.

Einleitend gibt *Jürgen Nowak* einen Überblick über den Ursprung der Netzwerkforschung und stellt verschiedene Netzwerktypen vor. Mit der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit – hier in speziellen in Form von Fallkonferenzen im Kontext der Radikalisierungsprävention – befasst sich *Eduard Matt* in seinem Beitrag. Er beschreibt dabei eine deutlich stärkere Einbindung sowohl staatlicher als auch freier Straffälligenhilfe in diesem Prozess. *Uta Makaranond & Jo Tein* stellen das Gesetz zur ambulanten Resozialisierung und zum Opferschutz in Schleswig-Holstein (ResOG SH) in den Mittelpunkt der Diskussion um Vernetzung und Kooperation in der Sozialen Arbeit.

Aus Sicht der Praxis beschreibt *Andrea Bormann* die Netzwerkarbeit der Sozialen Dienste am Landgericht Dresden. Dabei unterscheidet sie nach justizinternen und justizexternen Kooperationsbeziehungen und geht exemplarisch auf die Netzwerkarbeit zwischen der Bewährungshilfe in Dresden und dem Institut für sozialtherapeutische Nachsorge und Resozialisierungsforschung e.V. ein.

Die Stiftung „Resozialisierungsfonds für Straffällige“ stellen *Christoph Gebhardt & Sandra Wirbelauer* näher vor. Die Stiftung vergibt Sanierungshilfedarlehen zur Schuldenregulierung an ehemals Straffällige. *Lukas Thies* berichtet über Erfahrungswerte aus der praktischen Arbeit in der Großstadt im Rahmen des Sicherheitsmanagement II in den Sozialen Diensten der Justiz in Frankfurt am Main. Fortgesetzt wird der Beitrag mit den für das Sicherheitsmanagement II relevanten Netzwerkpartnern.

Auf die Bedeutung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern externer Organisationen für den Strafvollzug geht *Sandro Corrieri* in einem Erfahrungsbericht konkreter ein.

*Celine Neureiter & Johann Endres* beleuchten den Prozess des Ausstiegs aus kriminellen Karrieren. Der Beitrag befasst sich unter dem Aspekt der „frühen Desistance“ mit den Vorgängen bereits in der Haft, welche als Vorbereitung auf den Ausstieg aus Kriminalität zu sehen sind.

Nicht fehlen darf *Mario Bachmann*, der in bewährter Weise aus der Rechtsprechung in Strafsachen berichtet und kommentiert.

Das Heft schließt mit zwei Rezensionen von *Axel Dessecker* zum Jugendarrest (Dissertation Ernst) und von *Susann Prätor*. Sie setzt sich mit dem Buch von Johanna Beecken „Weibliche Jugendstrafgefangene in Deutschland“ auseinander. Die Autorin betrachtet ausführlich die rechtliche und tatsächliche Situation junger inhaftierter Frauen. Das Werk wird als überaus empfehlenswert beurteilt.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

SABINE KRAMP